



Entwicklung eines vereinfachten Probenahmeverfahrens zur Bestimmung der Belastung mit Rübennematoden auf dem Acker

Bei der **Feldprobe** müssen von der gesamten Fläche Bodenproben genommen werden.

Damit auch die Nematodennester erfaßt werden, muß eine hohe Zahl an Einzeleinstichen (empfohlen werden **200 Einstiche je ha**) durchgeführt werden.

Was ist die **Schwadprobe**?

Durch die Vorreinigung der geernteten Zuckerrüben am Feldrand über eine Lademaus erhält man über die abgereinigte Erde (Reinigungsschwad) mit **25-30 Einstichen/Schwad** eine Bodenprobe der dazugehörenden Anbaufläche.



Die abgereinigte rübennahe Erde hat eine höhere Nematodenbelastung als der Boden der dazugehörenden Anbaufläche.

In Versuchen wurden 1997 und 1998 auf über 35 Parzellen sowohl die abgereinigte Rübenerde als auch die dazugehörende Anbaufläche nach der Ernte genau untersucht. Dabei ergab sich, daß die Nematodenbelastung der Schwadprobe um das Zweifache über der Feldprobe lag

-> Faktor 2

Allerdings ist dieser Faktor, abhängig von der Jahreswitterung, unterschiedlich, wie sich in Kontrolluntersuchungen herausstellte.

Daher werden alljährlich 10-12 Referenzflächen parallel zur Schwadprobe mit herkömmlicher Feldprobe auf Nematoden zur Ermittlung des Faktors untersucht.

$$\frac{\text{Mittelwert der jeweiligen Schwadprobe}}{\text{Mittelwert der dazugehörenden Flächenprobe}} = \text{Faktor (Fläche)}$$
$$\text{Mittelwert der Faktoren (Fläche)} = \text{Faktor (Region)}$$



Schwadproben zur Nematodenuntersuchung

Eichung mit ca.
12 Flächen

Untersuchung
von ca.
700 Flächen

**Zuckerrübenfeld
200 Einstiche/ha
-> Feldprobe**

**Reinigungsschwad nach Rüben-
Verladung 20-30 Einstiche
-> Schwadprobe**

Feldweg

Jahr	Faktor
1997	2,3
1998	2,1
1999	4,0
2000	1,5
2001	4,0
2002	2,0
2003	6,0
2004	2,0



Durch die Probenahme im **Reinigungsschwad** entfällt der hohe Arbeits- und Zeitaufwand in der bisherigen Form der Feldbeprobung.

Der Landwirt erhält weiterhin die Information über die Nematodenbelastung direkt im Anschluß an den Rübenanbau und hat dadurch, bei einer dreijährigen Fruchtfolge, zwei Jahre Zeit, um Bekämpfungsmaßnahmen gezielt einzuleiten.

Offene Frage:

Überprüfung der Methodik zur Berechnung des Faktors